

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ercheinung:
Wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends.
Abonnement-Preis:
Bierteljährlich 1 M., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von
H. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
Für die einspaltige Zeile für oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 26.

Preispr.
Nr. 49.

Sonnabend, den 1. April 1916.

Preispr.
Nr. 49.

38. Jahrg.

Der große Kriegsrat in Paris.

Minister und Generale drängen sich in Paris und wieder einmal wollen sie sich über das gemeinsame Vorgehen gegen diesen unbesiegbaren Feind einigen. Wieder hoffen sie durch gegenseitige Aussprache den rettenden Gedanken zu erhalten, der doch nur im Gehirne eines genialen Mannes aufleuchten kann. Ein großer Mann mit gewaltigen und doch einfachen Ideen, wo ist der auf der Seite unserer Gegner zu finden? Joffre ist doch wohl der bedeutendste, aber da sein sogenannter Sieg an der Marne die Deutschen doch nicht aus Frankreich vertrieben hat, ja nicht einmal verhindern konnte, daß sie Belgien bis auf jenen letzten Winkel bei Ypern eroberten, so ist sein Stern bedenklich erloschen. Noch mehr der seines einstigen Kollegen Frensch, aber was hat dessen Nachfolger Haig Großes geleistet? Und die Cadorna einerseits, die Iwanow und Kuropatkin andererseits, wer kann in ihrem Tun eine große Idee erkennen? Im sinnlosen Ansturm immer neue Hunderttausende hinopfern, ist ein Zeichen arger Ratlosigkeit, wenn nicht Schlimmeres.

So wird der gemeinsame Kriegsrat zu Ende gehen, ohne daß ein erfolgreicher Entschluß gefaßt worden wäre. Es sei denn, daß man die portugiesische Armee soweit zu bringen sucht, um sie neben Generalnegern und Matrokkonern als Kanonensfutter zu benutzen. Aber der Kriegsrat besteht nicht nur aus Generalen, auch aus Ministern, und die beraten zugleich mit jenen über die Entwicklung der wirtschaftlichen Dinge nach dem Kriege. In den Kreisen der Friedensfreunde galt schon längst der Boykott als ein ausgezeichnetes Mittel, einen verhassten Gegner zu beseitigen, ohne jene rohe Gewalt, vor der die empfindsamsten Seelen schauern. Und den Boykott gegen alle deutschen Waren will man auch nach dem Kriege festhalten und glaubt im Ernst, damit seine Industrie und seinen Wohlstand vernichten zu können. Daß uns immer noch der Markt der jetzt neutralen Staaten bleiben würde, glaubt man nicht. Nun nicht jetzt schon die Neutralen alles, was England wünscht? Wo soll ihnen der Mut zum Widerspruch herkommen? Die fanatischsten Vertreter des Boykotts gegen unseren Handel und unsere Industrie finden sich in Frankreich, wo ja der Haß gegen die Deutschen am weitesten verbreitet ist. In England hat man doch nicht die Einfachheit verloren, daß man ein Industrieland wie Deutschland unmöglich aus dem Verkehr ausschließen kann, ohne den eigenen Handel schwer zu schädigen, in Rußland fragt man sich, wer wohl ihm sonst die Cente ablaufen soll, als Deutschland, und in Italien weiß man, daß, wenn Deutschland aus dem internationalen Handel ausgeschiedet, England ohne Konkurrenz den italienischen Markt beherrscht, und was wirtschaftliche Abhängigkeit von England bedeutet, das hat man schon zur Genüge erfahren.

Noch weniger wie ein einheitlicher Kriegsplan dürfte also ein einheitlicher Wirtschaftsplan für den Frieden von jenen Beratungen zu erwarten sein, die jetzt als hochbedeutend angekündigt werden.

Deutschland, die einzige Macht . .

Die schwedische Zeitung „Aftenbladet“ schreibt zur vierten deutschen Kriegsanleihe: Deutschland ist die einzige Macht, die alle Kriegsausgaben mit festen Anleihen zu decken vermochte. Nun ist seine Kriegsführung bis zum Herbst sichergestellt. Der vorige Milliardenfest machte die Entscheidung auf dem Balkan möglich. Die Welt wartet jetzt darauf, was der Frühling und der Sommer für Entscheidungen bringen

werden. Deutschland hat durch die vierte Kriegsanleihe gezeigt, daß die Quellen, die seine früheren Erfolge möglich machten, keineswegs am Verfliegen sind und daß sein Volk immer noch den Willen hat, aus ihnen zu schöpfen, um seine Ziele zu erreichen.“

Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 29. März. Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. Eloi wurde den Engländern im Handgranatenkampf einer der von ihnen besetzten Sprengtrichter wieder entzissen. Auf dem linken Maasufer führten unsere Truppen mit geringen eigenen Verlusten die französischen, mehrere Linien tiefen Stellungen nördlich von Malancourt in einer Breite von etwa 2000 Metern und drangen auch in den nordwestlichen Teil des Dorfes ein. Der Feind ließ 12 Offiziere, 486 Mann an unterwundenen Gefangenen sowie 1 Geschütz und 4 Maschinengewehre in unserer Hand.

Hierdurch wurde mit Sicherheit der Einsatz zweier weiterer Divisionen in diesem Kampfraume festgestellt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während die Russen ihre Angriffe in dem nördlichen Abschnitt gestern nicht wiederholten, setzten sie südlich des Naroc-Sees Tag und Nacht ihre vergeblichen Anstrengungen fort. Siebenmal schlugen unsere Truppen, teilweise im Bajonettkampf, den Feind zurück.

Deutsche Fliegergeschwader warfen mit gutem Erfolge Bomben auf die feindlichen Bahnanlagen, besonders auf den Bahnhof Molo-dejno ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 30. März. Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Lihons brachte eine kleine deutsche Abteilung von einem kurzen Vorstoße in die französische Stellung einen Hauptmann und 57 Mann gefangen zurück. Westlich der Maas hatten wiederholte, durch starkes Feuer vorbereitete französische Angriffe die Wiedernahme der Waldstellungen nordwestlich von Vaucourt zum Ziele. Sie sind abgewiesen. In der Südostecke des Waldes ist es zu erbitterten, auch nachts fortgesetzten Nahkämpfen gekommen, bis der Gegner gestern früh auch hier wieder hat weichen müssen.

Der Artilleriekampf dauert mit großer Heftigkeit auf beiden Maasufern an.

Leutnant Immelmann setzte im Luftkampf westlich von Bapaume das zwölfte feindliche Flugzeug außer Gefecht, einen englischen Doppeldecker, dessen Insassen gefangen in unserer Hand sind.

Durch feindliche Bombenabwürfe auf Metz ist ein Soldat getötet, einige andere wurden verletzt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Naroc-Sees ließen gestern die Russen von ihren Angriffen ab. Ihre Artillerie blieb hier sowie westlich von Jabobstadt und nördlich Widly noch lebhaft tätig. Bei Postawy ist Ruhe eingetreten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Ring um Verdun.

Die französische Presse sucht ihre Leser über die Gefahr von Verdun mit bombastischen Worten hinwegzutäuschen, objektiver behandelt man die Lage schon in einigen italienischen Blättern. So schreibt der „Gieretto Italiano“ unterm 28. März: „Man wundert sich, daß schon ein Monat ohne Entscheidung um Verdun gekämpft wird, vergibt aber, daß ein solcher riefiger fester Platz

auch mit stärksten Mitteln nicht in 1 bis 2 Monaten genommen wird. Man rehet über Artilleriekolonnen und Mörserbatterien und vergißt die Geschäfte der Belagerung von Fort Arthur. Man spricht vom „Angriff auf Verdun, von Besetzungen des deutschen Waldes und bemerkt nicht, daß die Deutschen es auf eine Einschließung von Verdun abgesehen haben, um eine große Brücke in die französische Front zu legen. Die französischen u. a. Militärkritiker wundern sich, daß Verdun nicht in einem Monat fiel, und sie haben recht, wenn sie an die Lebensbedingungen bei den belagerten Festungen denken. Aber eine nähere Betrachtung ergibt, daß die Deutschen methodisch und mit größter Zäpferkeit und Kriegserfahrung die Belagerung von Verdun einleiteten. Freilich ist auch die Belagerung glänzend organisiert. Wenn es ihr gelingt, die völlige Einschließung zu vollziehen, kann sie sich eines ungeheuren Vorteils rühmen. Wenn die Belagerung lange überhand zu nehmen vermag, kann sich das Feldherren auf den kommenden Vorstoß der deutschen Offiziere vorbereiten. Auch die Verbände auf den anderen Fronten verdoppeln zu diesem Zwecke ihre Anstrengungen. Als unparteiische Kritiker müssen wir eingestehen, daß die Deutschen es sind, die angreifen, und daß sie den Ring immer enger um Verdun schließen. Ob es ihnen gelingt, ist weder in einer Woche, noch in einem Monat zu sagen.“

Deutschland soll 164 Milliarden Kriegsschuldungen bezahlen.

Der Sekretär der Barentsriebe von Liverpool, Crammond, hat in der Handelskammer Londons eine Rede gehalten, in der er aussprach: „Die finanziellen Aussichten Deutschlands sind verzweifelt. Wenn Deutschland besiegt wird, muß es folgende Kriegsschuldungen bezahlen: In Belgien 600 Millionen £. (700 Milliarden Mark), in Frankreich 2500 Millionen £. (300 Milliarden Mark), in England 2000 Millionen £. (240 Milliarden Mark), in Italien 600 Millionen £. (720 Milliarden Mark), in Rußland 2400 Millionen £. (2880 Milliarden Mark), an Serbien und Montenegro 100 Millionen £. (120 Milliarden Mark). Die deutsche Staatsschuld soll vergrößert werden, um die Verluste zu decken, welche die kriegführenden und neutralen Länder durch Zerstörung und Wägen erlitten haben.“

Ein neuer Beweis für einen erbarmungslosen Frieden, wenn wir unterlegen wären. Darum gibt es nur einen Weg: Durchhalten! Stehen!

300 Milliarden Kriegsschuld der Feinde.

Genf, 28. März. Die schärfste Finanzlage des Viererbündnisses erweist die folgende Behauptung der Barlter Presse. Ein Leitartikel der Zeitung „Le Courrier“ behauptet: Die gemeinsame Konferenz müsse nicht über den Entschluß beraten, sondern endlich klar und deutlich feststellen, daß jeder Bundesgenosse eigentlich unter Sieg verheißt. Die Hauptfrage seien heute die 215 Milliarden Kriegsschulden der Allierten, welche bis zum Sommerende auf 300 Milliarden anwachsen werden. Das könne unmöglich so fortgehen. Frankreich will wissen, wer die Schulden bezahlt. Die radikale Presse erklärt, die Lage der französischen Privatindustrie bilde einen großen Gegenstand der Zukunfts in England, wobei sich die meisten Betriebe in lähmender Tätigkeit befinden, weil die englischen Forderungen nur geringfügig seien. Das Leitmotiv der Barlter Presse scheint darauf hinauszugehen, daß England die Garantie für die Bezahlung der Kriegsschuld übernehmen müsse.

Zur russischen Offensive.

Der Sonderberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ meldet unter dem 26. März: Die Einmäße der Russen sind ungeheuer. Es handelt sich um etwa 60 bereitgestellte Infanterie-Divisionen. Dem entprochen auch bisher schon die ungeheuren Verluste, die allein auf einer Front von 120 Kilometern Luftlinie auf 80000 Mann berechnet worden sind.

Der Hauptzweck der russischen Vorstöße ist, wie dem „Tag“ berichtet wird, nach einer Petersburger Meldung des Londoner „Daily Telegraph“, der sich auf die russischen Stabs-offiziere beruft, der, höher gelegene Stellungen zu besetzen, die Lawetter eintritt. Ein allgemeiner, mehr umfassender Plan soll hierbei bis jetzt nicht befolgt sein, obwohl er, wie es heißt, von vielen Seiten gefordert wird.

Die gescheiterte russische Offensive eingestellt?

Genf, 29. März. Einer offiziellen Meldung des „Temp“ aus Petersburg zufolge darf die russische Offensive vorläufig als beendet betrachtet werden. Der Berichterstatter des „Temp“ erklärt, daß nun wieder eingetretene Lawetter und die Schneefälle machen die Fortführung größerer Operationen unmöglich und die noch andauernden Kämpfe, die den Russen gestattet hätten, einige ihrer Stellungen an dem

Nordabschnitt der Front zu verbessern, würden wahrscheinlich bald gänzlich aufhören.

Russische Ostfront.

Kopenhagen, 30. März. Der bekannte Oberst Michailowski meint im „Russkoje Slowo“, daß die russischen Truppen Erfolge erringen haben, die zwar sehr erfreulich, aber nicht über den lokalen Abschnitt hinausgegangen sind. Wenn es geglückt wäre, durch sämtliche Linien zu stoßen, so hätte Wilna und die deutsche Dünaburg-Linie erheblich gefährdet werden können. Es habe den Anschein, daß das Ergebnis der großen, sich entwickelnden Kämpfe nicht beständig werde. Die strategische Lage könne sich nur dann verändern, wenn die Franzosen und Engländer an der ganzen Front zum Angriff übergehen. Ferner fehlt eine durchgreifende italienische Offensive, die die ganzen Reserven der Oesterreicher festeln würde. Der deutsche Angriff gegen Verdun, diesen Angelpunkt der französischen Front, scheint nicht allein strategisch, sondern vor allem taktischen Gründen entworfen zu sein. Es wäre vielleicht zweckmäßig gewesen, wenn man auch in der Offenheit darauf hingewiesen hätte, daß der Angriff gegen Verdun ein großer deutscher „Bluff“ sei, der möglicherweise nur dazu unternommen wurde, um die Alliierten von der strengsten Befolgung des großen Offensivplanes abzubringen, sodaß sie zu einer Verteilung ihrer Angriffskräfte gezwungen worden sind.

Friedensstimmung in Frankreich u. England?

Rotterdam, 28. März. „Labor Leader“, das Organ der englischen unabhängigen Arbeiterpartei, ist der Meinung, daß die Aussichten auf Frieden günstiger geworden sind. Der französische Finanzminister habe schon darauf hingewiesen, daß der Friede in Aussicht sei und diese Äußerung dürfte als bedeutungsvoll für die Stimmung in Frankreich anzusehen sein. Auch in England sei in den letzten Wochen eine Wendung in der öffentlichen Meinung eingetreten. Dies konnten die Redner in öffentlicher Versammlung bestätigen. Diese Wendung könne sich in Kürze allgemein geltend machen und bevor der Sommer zu Ende gelange, werde sie die öffentliche Aufmerksamkeit beanspruchen. „Labour Leader“ meint, daß jetzt schon der Zeitpunkt da sei, wo die unabhängige Arbeiterpartei energisch für einen sofortigen Ausgleich eintreten müsse. Es sei jetzt nötig, frei auszusprechen, was vor einem Monat noch nicht zugelassen wurde.

„Nahe am Ende.“

Manchester, 24. März. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt: Sowohl der Schatzkanzler als der Präsident des Handelsamtes sind der Überzeugung, daß nicht mehr viel Verhättnisse und Unverhättnisse für die Armee zu haben sind. Einmal muß die Grenze erreicht werden; nach Ansicht des Handelsamtes ist sie erreicht. Die Armee zählt über drei Millionen, dazu etwa eine halbe Million Verluste, und eine Million steht direkt oder indirekt im Dienst der Flotte. Welche Methoden für die Rekrutierung wir auch anwenden, wir sind jedenfalls nahe am Ende. Nicht nur die Exportindustrien und unentbehrlichen Industrien, auch das Munitionswesen und die Flotte klagen, daß sie nicht genug Arbeitskräfte bekommen können.

England und Japan.

Doktor Iyenaga, der Vorstand des japanischen Vorkomitees für Ost und West, hat in Besprechung der Nachrichten über Japans Forderungen nach freier Hand in China und über japanische Drohungen, andernfalls ein Bündnis mit Deutschland zu schließen, erklärt, wenn England sich lauwarm gegenüber Japan zeige, so könne es geschehen, daß Japan sich jemand anderem in die Arme werfe. Er erklärte seine persönliche Meinung auszudrücken, wenn er sage, daß er die Leistungsfähigkeit der Deutschen und die Großtaten ihrer Wissenschaft sehr bewundere. Japan sei tatsächlich auf Seite Englands und sei allerwärts dem englisch-japanischen Bündnis treu gewesen. Er führte dann aus, inwiefern japanische Kritiker des Bündnisses die Bündnisverpflichtungen als eine schwere Last für Japan anfähen, während andererseits Englands Maßregeln die japanische Schifffahrt nicht völlig gesichert hätten.

Wechsel im russischen Kriegsministerium.

Petersburg, 29. März. Kriegsminister General Polwanow wurde auf sein Ansuchen seiner Funktionen entlassen. Zu seinem Nachfolger wurde der Chef der Intendantur, Generalintendant General der Infanterie Schuwajew, ernannt.

Zur selben Zeit, da als eines der Ergebnisse der Pariser Konferenz die Sicherung der Einheitlichkeit der militärischen Aktion verkündet wurde, hat der russische Kriegsminister Pol-

wanow das sinkende Schiff verlassen. Polwanow ist der Reorganisator der russischen Armee nach dem Kriege mit Japan gewesen. Seiner Arbeit in der Zeit von 1906 bis 1912, wo er Gehilfe des Kriegsministeriums war, verdankt Rußland auch die schnelle Mobilisation im Weltkriege; ebenso ist die Umgestaltung der Artillerie sein Werk. Das Kriegsministerium übernahm Polwanow erst im Weltkriege im Juli 1915. Ob das Fehlschlagen der neuen russischen Offensive oder politische Gegensätze den Grund seines jetzigen Rücktritts bilden, ist vorläufig nicht bekannt. Jedenfalls kommt dieser Rücktritt überraschender als der seines Vorgängers Suchomlinow. Noch vor vier Wochen hat er, wie das „Berl. Tagebl.“ bemerkt, eine sehr zuverlässige Rede in der Duma gehalten und es als besonders günstiges Anzeichen betrachtet, daß Deutschland das Menschenmaterial bald ausgeben werde, während Rußland noch über unerlöschliche Reserven verfüge. Der große Mißerfolg der neuen russischen Offensive hat den Minister als einen schlechten Propheten erwiesen.

Letzte Nachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 31. März. Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit während des klaren Tages merklich auf.

Beslich der Maas wurde das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen. 6 Offiziere und 323 Mann sind unverwundet in unsere Hand gefallen.

Auf dem Oiseufer ist die Lage unverändert. An den französischen Gräben südlich der Feste Douaumont entspannen sich kurze Nachkämpfe. Die Engländer bürsteten im Luftkampf in der Gegend von Arras und Ypern drei Doppeldecker ein; zwei von ihren Insassen sind tot. Leutnant Immelmann hat dabei sein 13. feindliches Flugzeug abgeschossen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen beschränkten sich auch gestern auf stärkere Beschließung unserer Stellungen an den bisher angegriffenen Fronten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 31. März. Amtlich wird verlautbart: Ruffischer und sardischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Infolge der unglücklichen Witterung ist eine Kampfpause eingetreten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Die Beschießung von Verdun.

Genf, 29. März. Ueber die Verduner Zitadelle, in deren Kellerräumen die ganze (?) Mannschaft untergebracht ist, erfährt der „Temps“ von einem amerikanischen Journalisten, daß die Beschießung der täglich mit 350 Granaten belegten Stadt der von Reims, Arras und Ypern gleichkommt.

Abreise des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Konstantinopel, 29. März. Generalfeldmarschall v. Madensen ist am Dienstag nachmittag abgereist. Am Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich und Kriegsminister Ender-Pascha eingefunden.

50jähriges Militär-Dienstjubiläum.

Generaloberst von Eichhorn, der Eroberer der Festung Skomo, feiert am 1. April d. J. sein 50jähr. Militär-Dienstjubiläum. — Das gleiche Jubiläum begeht am 5. April der bekannte Armeeführer Generaloberst v. Woyrsch.

Kardinal Mercier.

Aus Brüssel wird gemeldet: Die über das Treiben des Privatsekretärs des Kardinals Mercier namens Concin eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Verdacht, der sich gegen Concin richtete, nichts weniger als unbegründet war. Bei einer Hausdurchsuchung hat sich herausgestellt, daß die Organisation des sogenannten „Omnibus du mont au soldat“, durch die unter Benutzung von Chiffreabzügen eine unerlaubte Nachrichtenvermittlung zwischen Belgien und der feindlichen Front fortgesetzt erfolgte, dem Privatsekretär Concin sehr nahe stand. Natürlich wurde Concin nunmehr verhaftet.

Der Seekrieg.

Eine deutsche Erklärung über den U-Boot-Krieg.

Wie die holländischen Zeitungen melden, hat die deutsche Regierung durch ihren Gesandten

im Haag dem Minister des Aeußeren erklären lassen, daß die Grundzüge, welche die Kaiserliche Regierung für die Führung des Unterseekrieges aufgestellt hat, und die seinerzeit den neutralen Regierungen mitgeteilt worden sind, keine Aenderung erfahren haben. Namentlich habe die deutschen Seestreitkräfte nach wie vor strengsten Befehl, sich jedes Angriffs auf neutrale Schiffe zu enthalten, sofern diese nicht Widerstand leisten oder versuchen, sich durch die Flucht der Unterseeung zu entziehen.

Die Erfolge des U-Bootkrieges.

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel (L. A.): Während weniger als vierzehn Tagen haben die Deutschen Schiffe mit mehr als 70000 Tonnen vernichtet. Der bloße Gedanke ist schrecklich. Als erstes notwendiges Resultat muß man mit einer Verteuerung aller Lebensmittel rechnen.

Die Felden des „Greif“.

Zur Helidentat des „Greif“ schreibt die Wiener „Reichspost“: Es ist kein Wunder, daß die Engländer über diesen Seekampf nicht berichten. Dem englischen Volk immer wieder den Gegner zu zeigen, der unerlöschlich ist in unerhörten Taten, der den Feldern des „Vajpzig“, der beiden „Eiden“ und der „Nöwe“ gleich wieder jene des „Greif“ folgen läßt, heißt dem englischen Volke die ganze Unmöglichkeit, Deutschland niederzulegen, drastisch vor Augen führen.

Amerdam, 29. März. Die „Times“ bringen heute die Schilderung des Seegefechtes zwischen dem deutschen Hilfskreuzer „Greif“ und der britischen „Alcantara“. Der Bericht weicht von der Darstellung der britischen Admiralität wie von allen anderen englischen Berichten erheblich ab. Zum erstenmal wird, genau entsprechend dem amtlichen deutschen Bericht, die Anwesenheit anderer britischer Kreuzer zugegeben. Der „Greif“ hatte es also, wie die „Times“ jetzt bestätigen, außer mit dem 15000-Tonnen-Hilfskreuzer „Alcantara“ tatsächlich noch mit dem Kreuzer „Andes“ und einem dritten englischen Hilfskreuzer zu tun, die den „Greif“ von Anfang an einschlossen. Der „Greif“ verdrängte in seinem Helidentat gegen die Uebermacht nicht nur die „Alcantara“, sondern griff gleichzeitig die „Andes“ mit Torpedoschiffen an. Die „Alcantara“ war bereits zu Anfang des Gefechtes durch einen deutschen Volltreffer steuerlos gemacht worden. Der Rumpf spielte sich im Norden der schottischen Küste, in der Nähe der Schetlandinseln ab.

Ueber den Untergang des „Greif“ erzählen die „Times“ noch, es sei ein großer, hochragender Dampfer gewesen. Die „Alcantara“ hielt ihn an, stellte Fragen und ließ ein Boot mit einem Offizier herab, um die Unterseeung vorzunehmen; da wurde plötzlich die Woskierung abgenommen und das Feuer eröffnet. Die Engländer, obwohl völlig überrast, erwiderten sofort. Die „Alcantara“ verlor durch eine Granate das Steuer. Drei andere englische Hilfskreuzer machten dem „Greif“ dann ein Ende. — Die Darstellung klingt nicht recht wahrscheinlich.

Auf dem franz. Hilfskreuzer „Provence“ 3500 Soldaten untermommen.

Frankfurt, 31. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Genf, vom 30. März: Die wir von zuverlässiger Seite aus Paris hören, gibt man im französischen Marineministerium jetzt offen zu, daß an Bord des am 26. Februar im französischen Mittelmeer vertriehenen Hilfskreuzers „Provence“ 4000 Mann waren. Die Besatzung der Provence setzt sich zusammen aus dem Stab der Kolonial-Infanterie-Armee, dem dritten Bataillon und der zweiten Kompanie des ersten Bataillons, der zweiten Maschinengewehrkompanie und noch einer anderen Kompanie. 296 Ueberlebende wurden nach Malta gebracht und ungefähr 400 Gerettete nach Nylos. Der übrige größte Teil der Besatzung ist untermommen.

1. Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande!
2. Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Nougat, Nougat, Nougat, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßert, versündigt sich am Vaterlande!

Der Krieg mit Italien.

Wien, 30. März. Im Görzischen wurde wieder Tag und Nacht heftig gekämpft. Am Bridentopfe traten beiderseits starke Kräfte ins Gefecht. Unsere Truppen nahmen hier 350 Italiener, darunter acht Offiziere, gefangen. Im Abschnitt der Hochfläche von Dobardo war das Artilleriefeuer äußerst lebhaft. Auf den Höhen östlich von Selz wird um einige Gräben weiter gerungen.

Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge belegte die feindlichen Batterien an der Schobhamündung ausgiebig mit Bomben.
Im Fella-Blöden-Abchnitt, an der Dolomitenfront und bei Alva Gefüßkämpfe.

Votales u. Provinzielles.

Sobrau O.S., den 31. März 1916.

§ (Eine Erweiterung der Gleis-anlagen) auf dem hiesigen Bahnhof ist in Aussicht genommen. Mittwochs mittags traf hierher selbst im Sonderzuge Herr Eisenbahn-Direktionspräsident Seitelndig aus Kattowitz mit mehreren Begleitern zur Besichtigung dieses Projekts ein. Die Herren speisten in der Bahnhofsverwaltung zu Mittag und fuhren um 1/2 2 Uhr nach Jahrsjamb weiter.

(Im Sommer) will natürlich ein jeder über die Kriegsbereitschaft genau so gut unterrichtet sein, wie im Winter, so gut, wie es ein gewissenhaft beobachtender Staatsbürger und geistig reger Mensch eben sein muß. Aber... im Sommer fehlt die Zeit zum Lesen. Besonders in diesem Jahre ist jeder Einzelne durch seine Berufspflichten zu äußerster Anspannung verurteilt. Da gilt es, möglichst alles überflüssige Eudon in langen Epalten zu vermeiden. — Unsere Zeitung bietet eine möglichst allgemeine, aber doch nicht überflüssige Darstellung der Vorgänge und Ergebnisse des Tages. Ihr Bezug und ihre Lesart empfiehlt sich ganz besonders für alle diejenigen, die über eine verkürzte Freizeit verfügen, weil sie trotz ihres reichen Inhalts insofern ihrer allgemeinen geschäftigen Anordnung des Stoffes es jedermann ermöglicht, sich in ganz kurzer Zeit über die wichtigsten Vorgänge des Tages auf den vielen Kriegsgeschehnissen und über den Stand des diplomatischen Ringens zu unterrichten.

(Kandeleute, helft einander!) Abermals zieht der Frühling ins Land und mit ihm die arbeitsreiche Zeit, in der die Felder mit Hafer und Getreide, Kartoffeln und Gemüse bepflanzt werden. Waren im vorigen Jahre die Arbeitskräfte fast verringert, so ist das in diesem Frühjahr noch viel mehr der Fall. In welchem Hause wird vielleicht die Arbeit auf schwachen Schultern eines Weibes ruhen. Da ist es Pflicht für alle Dorfbewohner, daß sie überall eingreifen mit ihrer Hilfe, wo sie nötig ist. Es ist das um so nötiger, als in diesem Jahre die landwirtschaftlichen Arbeiten noch in größerem Umfang stattfinden als sonst. Vor allen Dingen müssen mehr Kartoffeln gebaut werden; sie haben sich in der Kriegszeit so recht als das zweite Brot aller Bevölkerungskreise erwiesen, und sie werden auch im nächsten Jahre in der Ernährung der Bevölkerung noch die erste Rolle spielen.

(Keine Osterliebesgaben ins Feld) Die Oberverwaltung macht darauf aufmerksam, daß bei voller Anerkennung der Opferfreudigkeit der Bevölkerung besondere Osterliebesgaben-Sendungen aus Anlaß des bevorstehenden Osterfestes nicht zugelassen werden können. Sie würden eine außerordentliche Belastung der Verkehrsmittel zur Folge haben, die unbedingt vermieden werden muß. Aber auch im Interesse der zurzeit geborenen Sparfamkeit wäre es unökonomisch, aus Anlaß dieses Festes leicht verderbliche Dinge wie Eier, Wurstwaren usw. zu verschicken.

(Witzigen Mitglieder einer Familie gefallen!) Es sind diejenigen der altbildigen Familie von Wedel. Im Auftrage des Verbands der Familie von Wedel beauftragt jetzt der hiesige Rathschreiber und Landrat Carl von Wedel, daß nicht weniger als achtzig Grafen und Herren von Wedel bisher im Weltkrieg den Heldentod für Kaiser und Vaterland erlitten haben. Es sind zwei Grafen und 16 Herren von Wedel und ihrem militärischen Range nach: vier Hauptleute, drei Oberleutnants, neun Leutnants, ein Fähnrich und ein Unteroffizier. — Wir werden den gefallenen Helden stets ein treues Andenken bewahren und ihr Gedächtnis für alle Zeiten hoch in Ehren halten, so schließt der Nachruf, aus dem ersichtlich ist, wie zahlreich die alten preussischen Soldatengeschlechter auch in diesem Kriege ihre Ehre für das Vaterland zum Opfer bringen.

(Verlängerung der Ruhezeit für Grabstellen.) Vom Reichskriegsminister ist darauf hingewiesen worden, daß während des Krieges viele Personen nicht in der Lage sein werden, die Grabstätten ihrer Angehörigen, deren Ruhezeit abgelaufen ist, durch Wiederkauf zu erhalten. Der Kultusminister empfiehlt daher den Kirchenverwaltungen während des Krieges in der Wiederbelebung von Gräbern zunächst Zurückhaltung zu üben. Das Fürsorgeamt General-Verwaltungsamt ersucht in den „Verordnungen“ die Kirchenverbände, dieser Anregung in weitgehender Weise zu entsprechen.

(Tragischer Abschluß einer Abschiedsfeier.) Einen tragischen Abschluß fand Donnerstags abend eine in Kurbs Restaurant zu Ruda zu Ehren des Lehrers Kleide von dort veranstaltete Abschiedsfeier, zu der sich Lehrer und Freunde des Scheidenden zahlreich eingefunden hatten. Nach einigen Ansprachen, in welchen die Verdienste des Jugendbildners gewürdigt wurden, erhob sich Lehrer Kleide von seinem Platze, um für die ihm bewiesenen Ehrungen zu danken. Plötzlich brach er zusammen und war bald darauf eine Leiche. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Lehrer Kleide hatte die Absicht, nach Wierfeld überzufahren.

(Einen aufsehenerregenden Fund) hat man in der alten Ziegerei am Schmirkaner Wege gemacht. In ziemlich bedeutender Tiefe ließ man dort beim Behrgraben auf eine eigenartige blau gefärbte und total verhärtete Leichtigkeit. Als man Proben davon heranzohle, fand man in dem Ton einen kryptischen Riesel von harter Durchsichtigkeit und harter Stabilität.

(Der Mädchenmord bei Wilkoma im Oktober 1905.) In der gestern vor dem Schwurgericht in Rathbor behandelten zweitägigen Verhandlung wider den landwirtschaftlichen Arbeiter Karl Thang aus Wilkoma wegen Mordes tötete die Geschworenen ihren Wahrpruch auf nicht schuldig, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

Rathbor, 30. März. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der 42-jährige Amtsgerichtsassistent Wilhelm Schäfer aus Rodau wegen Amtsverbrechens unter Fälschung milderer Umstände an sechs Monaten Gefängnis und zwei-jährigem Ehrverlust verurteilt.

Standesamts-Nachrichten von Sobrau. Sterbefälle.

Am 26. März: Gertrud, Tochter des Standesamtsarbeiters Johann Dulemba, 3 Jahre alt; die verw. Rentenempfänger Katharina Trzymalski, geb. Ditzewski, 58 Jahre alt; am 26. der Webermeister Johann Molitor, 74 Jahre alt; am 28. der Hausbesitzer Karl Roggenki, 72 Jahre alt; am 29. Emil, Sohn des Lagerarbeiters Matthias Maib, 1 Jahr alt; am 31. ein unech. Kind männlichen Geschlechts, 3 Monate alt; der Zimmermann Franz Ploffe, 68 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sobrau O.S.

Sonntag, den 2. April cr., nachm. 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.



Mit dem 1. April 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Altkummel, Gummiabfällen und Regeneraten in Kraft getreten, durch welche eine größere Anzahl in der Bekanntmachung im einzelnen aufgeführten Sorten von Altkummel und Gummiabfällen sowie Regeneraten beschlagnahmt worden sind. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch ein Verkauf der Gegenstände an die durch schriftlichen Auftrag ausgewiesenen Brausträger der Kaufauf. Abrechnungsbüro in Berlin statthaft. Die Namen der Käufer werden veröffentlicht werden. Die beschlagnahmten Gegenstände unterliegen auch einer Meldepflicht. Die erste Meldung hat bis zum 10. April 1916 für den bei Beginn des 1. April 1916 vorhandenen Bestand unter Verwendung der amtlichen Meldebücher für Altkummel und Gummiabfälle zu erfolgen, für die Vorbrude bei den Postämtern 1. und 2. Klasse erhältlich sind. Außerdem ist über die Gegenstände ein Lagerbuch zu führen. Es ist zu beachten, daß von dieser Bekanntmachung alle natürlichen und juristischen Personen betroffen werden, sofern die in Betracht kommenden Vorräte das Gewicht von 1 kg überschreiten. Die für die Gummiabfälle und Regeneratbetriebe durch Einzelverfügungen getroffenen Anordnungen bleiben jedoch unberührt. Gleichzeitig werden durch eine zweite, ebenfalls am 1. April 1916 erlassene Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Altkummel und Gummiabfälle, für alle durch die oben erwähnte Bekanntmachung beschlagnahmten Arten Höchstpreise festgesetzt, die bei dem Verkauf von Altkummel und Gummiabfällen an die Kaufauf.

Abrechnungsbüro eingeliefert werden müssen. Der Wortlaut dieser Bekanntmachungen ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

Bekanntmachung.

Die Liste der im § 1 der genannten Verordnung aufgeführten Gegenstände wird wie folgt ergänzt oder geändert: Preis für 1 Tonne (1000 Kilogramm)

7a	Gemenge von Brotgetreide mit Hülsenfrüchten	300
7b	Runkelrübenfomen (Zuckerrüben- und Futterrübenfomen)	250
11a	Kakaoshalen, Kakaoshalenpulver	48
12.	Haferteile	130
14.	Hafertutermehl	130
19.	Kartoffelpulpe, getrocknet	150
19a	Kartoffelpulpe, naß	5
20.	Getreidebrei, getrocknet (Schlump)	200
20a	Kartoffelschlump, getrocknet	125
22.	Bierbrei, getrocknet	250
25.	Defe, getrocknet (als Viehfutter)	500
51.	Tierkörpermehl, Kadavermehl, deutsches Fleischmehl	240
58.	Blutmehl	400
60.	Itz zu Kreuze.	
61.	Torkireu	25
62.	Torkmaul	27

II.

§ 2 erhält folgenden Absatz 2: Bei jeder Lieferung von Futtermitteln, für die ein Höchst- oder Mindestgehalt von Bestandteilen vorgeschrieben ist, hat der Lieferungsnehmer den Gehalt an den betreffenden Bestandteilen durch Vorlegung einer Analyse der zuständigen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt und einer Bescheinigung der Probenehmer über die ordnungsmäßige Probenentnahme nachzuweisen. Die Probenentnahme hat durch berechtigte Probenehmer oder, falls solche am Verladeorte nicht vorhanden sind, durch zwei Unparteiliche zu erfolgen. Bei Lieferung unter 100 Zentnern ist der Nachweis nur auf Verlangen der Bezugsberechtigten zu führen.

Diese Bestimmungen treten am 1. April 1916 in Kraft. Die bisherigen Bestimmungen, insbesondere die Preise bleiben für die Lieferung maßgebend, soweit die Verkaufsberechtigten der Bezugsberechtigten dem Lieferungsnehmer vor diesem Zeitpunkt zugewandt ist. Berlin, den 26. März 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Debrück.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis. Sobrau O.S., den 31. März 1916. Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Wir weisen auf unsere Stadtblattbekanntmachung vom 24. d. Ms. Stadtblatt Nr. 24 nochmals hin und empfehlen die Verbesserungen dringend, Befestigungen auf Gefahrfahrten rechtzeitig bei uns zu machen. Es wird empfohlen: 1. Höchstmelasse, 2. Torkinlasse, 3. Kartoffelpulpeklasse, 4. Rohmelasse (grüne Melasse), 5. Gemisch-Stroh-Krautfutter, 6. Heidemehl, 7. Gemisch-Sparfutter. Auf eine Zuweisung von Roggen- und Weizenkleie oder Weizenstroh ist bis auf Weiteres nicht zu rechnen. Sobrau O.S., den 31. März 1916. Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Das neue Schuljahr beginnt an der hiesigen katholischen Volksschule am 1. April. An diesem Tage sind auch alle Neulinge persönlich anzumelden und der Impfschein, für die auswärts geborenen Kinder auch das Geburtsattest, mitzubringen. Eltern, die ihre Kinder der Schule später zuführen, ziehen sich Schulverhinderungstrafen zu. Sobrau O.S., den 28. März 1916. Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der evangelischen Schulkinder findet sofort (Sonnabends den 1. April) durch den Herrn Lehrer Nowak im evangelischen Schulhaus hierorts statt. Anzumelden sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni d. J. 6 Jahre alt werden, sowie diejenigen, welche im vergangenen Jahre zurückgestellt wurden. Jüngere Kinder werden nicht angenommen. Für alle Kinder ist der Impfschein, für die außerhalb Sobraus geborenen auch das staatsrechtliche Geburtsattest beizubringen. Sobrau O.S., den 29. März 1916. Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Ein braunes Portemonnaie mit Inhalt ist als gefunden angemeldet worden. Sobrau O.S., den 30. März 1916. Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 8. April, vorm. 9 Uhr** findet in Brauers Gasthaus hiersebst die diesjährige

Frühjahrs-Kontrollversammlung statt. Es haben hierzu zu erscheinen:

1. Sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine.
2. Alle ausgebildeten Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots.
3. Alle Rekruten und ausgehobenen, un- ausgebildeten Landsturmpflichtigen, einschließl. derjenigen, die 1897 geboren sind, sowie alle bei der D. U. Musterung ausgehobenen, un- ausgebildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen.
4. Alle auf Urlaub befindlichen Offiziere und Mannschaften des Heeres oder der Marine, soweit sie marschfähig sind, daß sie den Kontrollort erreichen können.

Mannschaften, die auf Grund oder Werken arbeiten, haben an der Kontrollversammlung auf der Grube oder dem Werke teilzunehmen. Weitere Befehle geben den Mannschaften nicht zu. Fehlen bei der Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft.

Befehle von den Kontrollversammlungen finden nur in ganz besonders begründeten Fällen statt.

Militärpapiere sind mitzubringen.

Sohrau OS., den 28. März 1916.

Der Magist. Reich.

Bekanntmachung.

Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß Haushaltungen, welche zum Verbrauch im eigenen Haushalt Butter von auswärtig (durch die Post, Boten vom Lande oder sonst irgend- wie) beziehen, diese Bezüge trotz unserer wieder- holt befohlenen Anordnung vom 28. Februar er. bei uns nicht anzeigen.

Indem wir zum letzten Male darauf hin- weisen, daß alle derartigen Butter-Bezüge unter allen Umständen bei uns innerhalb der gesetz- lichen Fristen (bis zum 3. April er. für die Zeit vom 27. bis 31. März er. und ab- dann bis zum 3. jeden Monats für den ganzen vorangegangenen Monat) anzugeben sind, bemerken wir, daß wir nunmehr unanfechtlich gegen jede Übertretung strafbar vorgehen werden. Wir erwarten indes, daß mit Rücksicht auf die Höhe der zu erwartenden ge- richtlichen Bestrafung (Gefängnis bis zu 6 Mo- naten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark) die fragliche Anordnung genau befolgt wird.

Sohrau OS., den 31. März 1916.

Der Magist. Reich.

Für das neue Schuljahr

Sämtl. Schulhefte und Schulbücher

für die Volksschulen und die Höhere Knabenschule sind vorrätig in

P. Hunold's Buch- u. Papierhdlg.
Sohrau OS.

Bekanntmachung.

Bei zwei der Witwe Krentsch und bei einem dem Haushälter Bronsczyk von hier gebürigen Schweine sind Backsteinblättern festgestellt worden.

Wir haben die erforderlichen Vorforschungs- regeln über die versuchten Gehöfte angeordnet.
Sohrau OS., den 28. März 1916.
Die Pollzel-Verwaltung. Reich.

Reparaturen

von Nähmaschinen aller Art, Fahrräder, Spielwerke usw. werden durch Mechaniker Kilmanek aus Hindenburg bei mir ausgeführt. Gebrauchte Nähmaschinen sind zu verkaufen und werden auch angekauft.

Frau **A. Knoppck,**
Sohrau OS., Töpferstraße 93.

Ein Laden

in der Nähe der Stadt, in welchem gegen- wärtig ein Kolonialwarengeschäft betrieben wird, ist mit Wohnung zum 1. oder 15. April zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

In meinem Hause ist
eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben und Küche, zu ver- mieten und sofort oder später zu beziehen.

H. Leschziner.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 31. März bis 2. April d. Js. mittags 12 Uhr haben sich in dem hiesigen Stadt-Sekretariat — Zimmer Nr. 3 — folgende Mannschaften der Jahrgänge 1870—1897 zu melden:

1. sämtliches Personal der Eisenbahn und Post, soweit es bisher noch nicht gemustert oder bei einer Musterung nicht die Entscheidung „kriegsverwendungsfähig“, „garnisonver- wendungsfähig“ oder „arbeitsverwendungsfähig“ erhalten hat, sondern nur „Infanterie“, „Kavallerie“ usw. ausgehoben wurde. (Von den D. U. Mannschaften II. Aufgebots kommen nur Beamte in Frage);
2. sämtliche beim Kriegserfaggeschäft (September 1914) oder bei der Landsturmmusterung II. Aufgebots ausgehobenen Mannschaften, die nur die Entscheidung „Infanterie“, „Pionier“, „Kavallerie“ usw. erhalten haben und bei denen die Unterschiede „kriegs- verwendungsfähig“, „garnisonverwendungsfähig“ oder „arbeitsverwendungsfähig“ noch nicht angewendet wurden (die bei der D. U. -Musterung I. Aufgebots im Herbst 1915 Ausgehobenen kommen nicht in Frage);
3. sämtliche übrigen noch nicht eingestellten Mannschaften der Jahrgänge 1. August 1869—1897, die noch garniert oder bei einer Musterung nur für „Infan- terie“, „Kavallerie“ usw. tauglich befunden und bei denen die Unterschiede „kriegs- verwendungsfähig“, „garnisonverwendungsfähig“ oder „arbeitsverwendungsfähig“ noch nicht gemacht wurden.

1 Jahr zurückgestellte Mannschaften der Jahrgänge 1894—1897 und die D. U. Mann- schaften II. Aufgebots (Jahrgang 1869 bis einschl. 1875) kommen nicht in Frage. Dagegen unterliegen die in diesem Militärverhältnis stehenden unmittelbaren und mittelbaren Staats- und Reichsbeamten sowie Lehrer ebenfalls der Meldepflicht, soweit sie nicht außerterminlich gemustert worden sind.

In Zweifelsfällen ist bei uns Nachfrage zu halten. Die Militärpapiere sind bei der Meldung vorzulegen. Unterlassene Meldungen werden strengstens bestraft.

Sohrau OS., den 30. März 1916.

Der Magist. Reich.

Gegründet 1840. Pädagogium Katscher (Kreis Leobschütz).

Sichere Vorber. bis Ober-Sekunda aller höheren Schulen und zur Einjähr.-Freiwill.- Prüfung. — Im März d. Js. bestanden von 13 Prüflingen 12 die Einjähr.- Frei-Prüfung (nicht Notprüfung) Prospekt.

Bruchleidende

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband „**Extraband**“. Zahlreiche Zeugnisse. Leibbinden, Gerade- halter, Gummistümpfe. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in

Hybnitz Montag den 3. April 10—3 Hotel Bogoda.

Bruchb.-Spez. Witwe L. Bogisch, Stuttgart. Schwaabr. 89 A Gegr. 1894.

Sorania- und Primus-



sind die besten

Fahrradmäntel u. Schläuche stets am Lager.

Bruno Elias, Sohrau OS.
Fahrradhandlung.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse Königl. Preuss. Lotterie hat bei Verlust des Anrechts spätestens bis Montag den 3. April, nachmittags 6 Uhr zu geschehen. Schleifer, Agl. Lotterie-Einnehmer, Hybnitz. H. Schleier, Mittelperson, Sohrau.

Reichenberger's Zahnateller
~ Sohrau OS., Ring 129 ~
empfeilt sich zur Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc. Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Färberei
Chemische Waschanstalt
W. SPINDLER
Annahmestelle
am Ring 2
bei S. Berger, Inh. H. Schleier.

Verheirateter Rutscher für sofort oder 15. April kann sich melden bei **D. Schieler & Co.**

Möbliertes Zimmer vom 1. April oder später am Ringe zu ver- mieten. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Allen meinen Freunden und Be- kannten bei meinem Scheiden aus Sohrau ein

herzliches Lebewohl!
Paul Keil,
Oberpostassistent.

Meine Praxis ist bis auf weiteres noch geöffnet.
Sprechstunden von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Zahn-Arzt Dornfeld
Sohrau OS., am Bahnhof.

Sine Garnitur best-herb aus:
Sofa, 2 Sessel und Tisch (gut erhalten) zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Böhmische
Bettfedern und Daunen staubfrei und doppelt gereinigt, hält stets vorrätig
S. Berger, Inh. H. Schleier.

Carbid lose, pfund- u. zentner- weise billigst
Osrاملampen für hiesige Spannung offeriert
Bruno Elias, Sohrau OS.

Als eisernen Bestand zur Kräfteauffrischung bei Erschlaffung, Hunger und Durst verlangen unsere Soldaten



Kaiser's Magen- Pfeffermünz- Caramellen.

Millionen wurden in's Feld gefandt. Seit 25 Jahren bestbewährt gegen Appetit- mangel, Magenweh, schlechten verdorbenen Magen, Darmstörungen, Uebelkeit, Kopfsch. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspacket 15 Pfg., kein Porto. Zu haben bei: **Paul Hellig in Sohrau OS.** Joh. Kuss in Sohrau OS.